



# lětonis

72  
2025

**Zeitschrift für Sorabistik und vergleichende Minderheitenforschung**  
Časopis za sorabistiku a přirunowace mjeńšinowe slědženje  
Casopis za sorabistiku a pšrownujuce mjeńšynowe slěženje  
Journal for Sorbian and Comparative Minority Studies

Christian Zschieschang

Prof. Dr. Walter Wenzel  
20.01.1929 – 17.06.2025



**Serbski** Sorbisches  
**institut** Institut

**DOI**

[https://doi.org/10.59195/  
lp.2025.72-52](https://doi.org/10.59195/lp.2025.72-52)



Foto: Domowina-Verlag

## **Prof. Dr. Walter Wenzel**

**20.01.1929 – 17.06.2025**

Wieder ist ein exponierter Vertreter der ostdeutschen Namenforschung von uns gegangen. Nach Ernst Eichler, Hans Walther, Horst Naumann, Volker Hellfritzsch und vielen anderen ist nun auch Walter Wenzel nicht mehr unter uns. Er gehörte zusammen mit den Genannten der Generation an, die nach den für sie auch persönlich einschneidenden Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit mit einer beispiellosen Energie die Wissenschaftsdisziplin Deutsch-Slawische Namenforschung etabliert hat. Die Umstände der damaligen onomastischen Gruppenbildung können in der Namenforschung als legendär bezeichnet werden, wie uns erst jüngst wieder eindrücklich vermittelt worden

DOI: <https://doi.org/10.59195/lp.2025.72-52>

ist ([HENGST 2024](#)), und die Wirkungen, die diese Forschergeneration räumlich und zeitlich in die internationale Onomastik sowie in die interdisziplinäre Landeskunde entfaltete, sind kaum zu überschätzen.

Walter Wenzel wurde 1929 im nordböhmisches Hermsdorf bzw. Heřmanice geboren und musste als Jugendlicher seine Heimat verlassen. Nach seinem Schulabschluss 1949 studierte er Slawistik und Anglistik. Noch während des Studiums war er zu der seinerzeit gerade entstandenen namenkundlichen Forschungsgruppe gestoßen und fand hier auch das Thema seiner Dissertation, in der er die Ortsnamen des früheren Kreises Schweinitz, heute überwiegend auf dem Gebiet des brandenburgischen Kreises Elbe-Elster westlich der Niederlausitz gelegen, damals Teil der Provinz Sachsen bzw. ab 1947 des Landes Sachsen-Anhalt, umfassend untersuchte ([WENZEL 1964](#)). Es sei an die damaligen Arbeitsumstände erinnert, die nicht nur von Stift und Papier geprägt waren, sondern auch davon, dass noch nicht jedermann ein Kraftfahrzeug zur Verfügung stand, sodass Walter Wenzel für die obligatorischen „Realproben“ das Fahrrad nutzte, wobei er in seinem dünn besiedelten Arbeitsgebiet weite Wege zurückzulegen hatte.

Im Nachgang dieser Dissertation entstanden einige Aufsätze zu verschiedenen, die Region betreffenden namenkundlichen Aspekten, die teils bereits den Weg zu seinen späteren Forschungsschwerpunkten wiesen ([WENZEL 1966](#)). Der berufliche Weg Walter Wenzels führte zwar nicht aus der Leipziger Universität hinaus, ging allerdings in die Russistik, wo er ab 1953 als Lektor und später Cheflektor nicht nur unterrichtete, sondern auch an der Ausarbeitung von Lehrwerken beteiligt war und wissenschaftlich forschte und publizierte (vgl. [Schriftenverzeichnis 1995](#): 69 f.). Die Berufung zum außerordentlichen Professor erfolgte jedoch erst nach der Wende im Jahr 1990.

Trotz dieses Werdegangs blieb er der deutsch-slawischen Namenforschung verbunden und widmete ihr seine Habilitation: eine auf einer breiten, von ihm selbst zusammengetragenen Quellenbasis beruhende umfassende Darstellung der Struktur und Entwicklung der sorbischen Anthroponymie, mit der er Maßstäbe setzte. Spätestens seit ihrem Druck ([WENZEL 1987–1994](#)) galt sie als Musterbeispiel einer slawistischen anthroponomastischen Bearbeitung, denn bereits die lexikografische Darstellung der Namen mit einer Fülle von Quellenbelegen sucht ihresgleichen. Dass zu jedem Beleg (soweit das möglich war) die Ortschaft angegeben wurde, in der der jeweilige Namenträger ansässig war, war methodisch weit vorausschauend, weil dadurch spätere areale Untersuchungen erst ermöglicht wurden.

Den Auftakt hierfür bildete der abschließende Band seiner „Studien“, der mit mehr als einhundert Karten ganz der Arealanthroponomastik gewidmet war, für die Walter Wenzel fortan als der maßgebliche Experte galt, was auch immer wieder durch einschlägige Publikationen gefestigt wurde. Hierbei ist nicht zu vergessen, dass all dies neben der ebenfalls anspruchsvollen Tätigkeit im Bereich der Russistik entstand – ein solch umfangreiches und inhaltlich vielfältiges Werk verlangt ein hohes Maß an Konzentration und bezeugt eindrucksvoll, über wieviel Energie und Schaffenskraft er verfügte.

Diese setzte Walter Wenzel nach seiner Emeritierung im Jahr 1994 vollauf für die Namenforschung ein und konnte sich ganz den sorbischen Personennamen widmen. In der von ihm mündlich geäußerten, berechtigten Überlegung, dass man nie weiß, wie lange die Gesundheit einem eine Reisetätigkeit noch vergönnen würde, befasste er sich zuerst mit der Erschließung weiterer Namenbelege – nicht nur aus den Quellen in den zentralen Landesarchiven, sondern auch aus den eher verstreut gelagerten Kirchenbüchern. Frucht dieser Arbeiten war ein voluminöser Band mit zusätzlichen Quellenzeugnissen von Personennamen ([WENZEL 2004](#)). Dass sich Walter Wenzel in seinen anthroponomastischen Forschungen fortan auf die Niederlausitz beschränkte, war kein Manko, sondern eine

kluge Einschätzung der eigenen Kräfte. Zudem war kurz zuvor beabsichtigt gewesen, die Personennamen der Oberlausitz anderweitig zu erforschen – ein Vorhaben, das aber wegen fehlender Projektförderung leider nicht zustande kam.

Nachdem damit die Darstellung der Überlieferung abgeschlossen war, konnte sich Walter Wenzel den vielfältigen Aspekten der sprachwissenschaftlichen Auswertung zuwenden, die in zahlreichen Aufsätzen präsentiert wurden. Die Bekrönung dieser Forschungen war ein Personennamenatlas ([WENZEL 2015a](#)) – ein Leuchtturm und wiederum ein Vorbild für die slawistische Onomastik – über dessen Konzeption und Entstehung schon im Vorfeld berichtet wurde ([WENZEL 2013](#)).

Dann erweiterte Walter Wenzel sein Themenfeld bzw. kehrte zu seinen wissenschaftlichen Anfängen, der Toponomastik, zurück. Mit einem Ortsnamenbuch der Niederlausitz ([WENZEL 2006](#)) und einem weiteren der Oberlausitz ([WENZEL 2008](#)) überraschte er die Fachwelt, war man doch weithin der Ansicht, mit den zuvor bereits für beide Regionen vorhandenen Namenlexika gäbe es eigentlich ausreichend toponomastische Nachschlagewerke. Aber Walter Wenzel fand zahlreiche Ansatzpunkte für neue etymologische Überlegungen, die wiederum teilweise Widerspruch erregten und insgesamt zu einer fruchtbaren Kontroverse über die Etymologien von zahlreichen Lausitzer Ortsnamen führten.<sup>1</sup>

Diese Aktivitäten hatten sich zuvor bereits angekündigt, als Walter Wenzel im Zuge seiner Quellenstudien zu den Personennamen auch neue Ortsnamenbelege erschloss und präsentierte ([WENZEL 2003](#)). Sie bildeten den Beginn umfangreicher Studien auch zu Ortsnamen, den durch sie manifestierten früh- und hochmittelalterlichen Siedlungslandschaften, den Benennungen dieser Landschaften und schließlich zu methodischen Prämissen der Klassifikation von Ortsnamen. Diese Aufsatzliteratur ist kaum zu überblicken.<sup>2</sup> Sie findet sich zu großen Teilen – jedoch nicht vollständig – in fünf umfangreichen Sammelbänden ([WENZEL 2009](#); [WENZEL 2014](#); [WENZEL 2015b](#); [WENZEL 2017](#); [WENZEL 2019](#)) und einer kleineren Zusammenstellung ([WENZEL 2020 \[2021\]](#)).

Mit seinen letzten Lebensjahrzehnten war Walter Wenzel eine lange Phase der fruchtbaren Produktion vergönnt. Er hat diese Zeit zu nutzen verstanden. Seine Lebenszeit hat er (fast) ganz in den Dienst seiner wissenschaftlichen Interessen gestellt und diese in konsequenter Zielstrebigkeit in langfristig orientierten thematischen Perspektiven verfolgt. Die Bearbeitung der sorbischen Personennamen wurde, von Quellenstudien und den Lexika ausgehend, über auswertende Aufsätze bis hin zu einem Personennamenatlas geführt. Dem Ortsnamenbuch der Niederlausitz folgte eines für die Oberlausitz, bevor slawische Ortsnamen in anderen altsorbischen Regionen betrachtet wurden. Dann wurden die altsorbischen Siedlungslandschaften des frühen und hohen Mittelalters analysiert – eine nach der anderen. Mit diesen und weiteren Beiträgen, die den verschiedensten Themenbereichen der deutsch-slawischen Onomastik im östlichen Deutschland gewidmet waren, wurden nicht nur zahlreiche Periodika versorgt, sondern auch die erwähnten zahlreichen Sammelbände gefüllt. Stets folgerichtig ging er einen Schritt nach dem anderen, von der Bearbeitung des Materials hin zu immer weitreichenderen Auswertungen.

Gleichwohl war Walter Wenzel kein Wissenschaftler, der seine Zeit ausschließlich am Schreibtisch verbracht hätte. Sein Unterricht, an dem der diese Zeilen Verfasser

---

<sup>1</sup> Vgl. die Zusammenstellung bei [ZSCHIESCHANG \(2021\)](#): 76, Anm. 3 und 4).

<sup>2</sup> Bislang sind folgende Bibliografien erschienen: [Namenkundliche Arbeiten \(1979\)](#); [JACOB \(1989\)](#); [Schriftenverzeichnis \(1995\)](#) – hier finden sich auch die nicht-namenkundlichen Publikationen aus dem Bereich der Russistik und Didaktik. Die namenkundlichen Publikationen bis zum Jahr 2008 bei [WENZEL \(2009\)](#): 17–29). Zu den Bibliografien vgl. auch [BILY \(2025\)](#), Anm. 2).

leider nur sehr selten teilzunehmen Gelegenheit hatte, war von einer großen Frische, Anschaulichkeit und Lebendigkeit geprägt. Das gleiche galt für seine Vorträge, die er, so lange es ihm gesundheitlich möglich war, gern hielt – nicht nur vor wissenschaftlichem Publikum, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit. Hier, im Unterricht, im Vortrag, aber auch in seinen Publikationen, legte er viel Wert auf Verständlichkeit des von ihm Ausgeführten nicht nur für explizit akademische Kreise.

Aber Walter Wenzel konnte das Leben auch von anderen Seiten genießen. Legendär ist der Tennisschläger, der häufig aus seinem Rucksack schaute, wenn er namenkundliche Vortragsveranstaltungen besuchte. „Treiben Sie Sport? Sie müssen Sport treiben, Sie sind doch noch jung!“, bekam man öfters von ihm zu hören. „Ach was, Radfahren ist kein Sport!“, konterte er dann die verlegene Antwort, um anschließend auf seine ausgedehnten Erkundungsfahrten im Kreis Schweinitz zu verweisen. Und er vermochte auch anderweitig zu überraschen: „Gesundheit sowie Frohmut sollen immerfort erhalten bleiben, / soll schöpferische Arbeit lange Weile aus dem Tageslauf vertreiben! / In diesem Sinne / das neue Jahr beginne!“, endeten seine Weihnachtswünsche im Jahr 2015. Versmaß und Reim wurden über 14 Zeilen hinweg sauber durchgehalten, und überdies formten die Zeilenlängen zwanglos die Kontur eines Tannenbäumchens. Und es geht sicher nicht fehl zu behaupten, dass Walter Wenzel in diese Zeilen auch sein Lebensmotto hineinformulierte.

Ohne Walter Wenzel verbleibt in der Namenforschung des östlichen Mitteleuropas eine schmerzliche Lücke. Werden die persönlichen Erinnerungen an ihn auch irgendwann verblassen – für viele seiner Werke ist es nicht vorstellbar, dass sie in diesem Jahrhundert durch etwas noch Besseres ersetzt werden könnten. Somit hat Walter Wenzel Dauerhaftes hinterlassen. Dafür sind wir ihm dankbar.

### Literaturverzeichnis

- [–] 1979: Namenkundliche Arbeiten von Walter Wenzel, in: Namenkundliche Informationen 35, S. 29 f. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-209993> [07.10.2025].
- [–] 1995: Schriftenverzeichnis von Walter Wenzel, in: EICHLER, Ernst; KRÜGER, Dietlind (Hgg.), *Studia Onomastica IX*. Karlheinz Hengst und Walter Wenzel gewidmet. Leipzig (= Namenkundliche Informationen; Beiheft 18), S. 68–80.
- BILY, Inge 2025: Nachruf Walter Wenzel †, in: Onomastikblog. <https://www.onomastikblog.de/nachruf-walter-wenzel/> [07.10.2025].
- HENGST, Karlheinz 2024: Vor 70 Jahren startete in Leipzig das längste und ertragreichste Forschungsprojekt zum deutsch-slawischen Sprachkontakt (1954–2004). Rückblick und Erinnerung an die Anfänge der sprachhistorischen Bearbeitung von Namengut aus Urkunden und anderen mittelalterlichen Quellen, in: Namenkundliche Informationen 116, S. 387–399. <https://www.namenkundliche-informationen.de/ni/issue/view/96> [07.10.2025].
- JACOB, Lutz 1989: Namenkundliche Arbeiten von Walter Wenzel (1979–1988). Fortsetzung der Bibliographie aus NI 35 (1979), S. 29–30, in: Namenkundliche Informationen 55 (1989), S. 42–45. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-210185> [07.10.2025].
- WENZEL, Walter 1964: *Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes*. Berlin (= Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte; 16).
- WENZEL, Walter 1966: Die letzten Wenden in den Kreisen Herzberg und Jessen, in: Rospond, Stanisław (Hg.), *Onomastica Slavogermanica II*. Wrocław, S. 17–28.

- WENZEL, Walter 1987–1994: Studien zu sorbischen Personennamen. Teil 1: Systematische Darstellung, Teil 2: Historisch-Etymologisches Wörterbuch, Teil 3: Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte. Bautzen.
- WENZEL, Walter 2003: Ortsnamen aus Niederlausitzer Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts, in: *Lětopis* 50, S. 67–88.
- WENZEL, Walter 2004: Niedersorbische Personennamen aus Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts. Mit 16 mehrfarbigen Karten. Bautzen.
- WENZEL, Walter 2006: Niederlausitzer Ortsnamenbuch. Bautzen.
- WENZEL, Walter 2008: Oberlausitzer Ortsnamenbuch. Bautzen.
- WENZEL, Walter 2009: Slawen – Deutsche – Namen. Beiträge zur westslawischen Personen- und Ortsnamenforschung. Mit besonderer Berücksichtigung des Sorbischen. Hg. von Andrea BRENDLER und Silvio BRENDLER. Hamburg.
- WENZEL, Walter 2013: Die älteste Schicht niedersorbischer Personennamen in namen-geographischer Sicht. Aus der Werkstatt des niedersorbischen Zunamenatlases. Mit zwei Karten, in: *Zeszyty Łużyckie* 47, S. 50–62.
- WENZEL, Walter 2014: Namen und Geschichte. Orts- und Personennamen im deutsch-westslawischen Sprachkontaktraum als historische Zeugnisse. Hg. von Andrea BRENDLER und Silvio BRENDLER. Hamburg.
- WENZEL, Walter 2015a: Atlas niedersorbischer Zunamen. Bautzen.
- WENZEL, Walter 2015b: Slawen in Deutschland. Ihre Namen als Zeugen der Geschichte. Hg. von Andrea BRENDLER und Silvio BRENDLER. Hamburg.
- WENZEL, Walter 2017: Die slawische Frühgeschichte Sachsens im Licht der Namen. Hg. von Andrea BRENDLER und Silvio BRENDLER. Hamburg.
- WENZEL, Walter 2019: Die slawische Besiedlung des Landes zwischen Elbe und Saale. Namenkundliche Studien. Hg. von Andrea BRENDLER und Silvio BRENDLER. Hamburg.
- WENZEL, Walter 2020 [2021]: Die Frühgeschichte der Sorben im Licht der Namen. Mit 15 Karten. Bautzen (= *Mały rjad Serbskeho instituta Budyšin* = Kleine Reihe des Sorbischen Instituts Bautzen; 33). <https://www.serbski-institut.de/wp-content/uploads/2022/04/Kleine-Reihe-33-RZ-11web.pdf> [07.10.2025].
- ZSCHIESCHANG, Christian 2021: Namenforschung und Sorabistik. Potentielle gemeinsame Forschungsfelder, in: *Lětopis* 68/2, S. 74–98.

*Christian Zschieschang*